

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

6.7.1875 (No. 156)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 6. Juli.

N^o 156.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 Mark 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

Telegramme.

†† Ems, 4. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag 4 Uhr nach Koblenz abgereist. Die auf dem Bahnhofe versammelte Menge begrüßte Se. Majestät mit enthusiastischen Hochrufen. Die anwesenden Damen überreichten reiche Blumenpenden.

†† Prag, 4. Juli. Die Ueberführung der Leiche des Kaisers Ferdinand nach dem Bahnhofe ist so eben inmitten der massenhaft versammelten Bevölkerung vor sich gegangen. Das Militär, die Bürgercorps, sowie die Vereine bildeten Spalier. Am Bahnhofe waren die verschiedenen Behörden, die Geistlichkeit sowie der Adel sehr zahlreich vertreten.

Deutschland.

Karlsruhe, 5. Juli. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl, begleitet von dem königl. Rittmeister v. Friedrich vom 3. badiischen Dragonerregiment Nr. 22, hat sich in verfloßener Nacht nach Wien begeben, um Seiner Majestät dem regierenden Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn Franz Josef ein Kondolenzschreiben Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs zu überreichen und höchstselben bei der feierlichen Beisetzung der Leiche Sr. Kaiserl. königl. Apostolischen Majestät weiland des Kaisers Ferdinand von Oesterreich, Königs von Ungarn zu vertreten und sämtlichen Mitgliedern der kaiserlichen Familie zu kondolieren.

○ Berlin, 3. Juli. Der Kaiser hat gestern in Bad Ems den diesseitigen Gesandten in Washington, Hrn. v. Schöller, sowie den russischen General Ignatiew empfangen, welche, wie auch der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, zur Tafel gezogen wurden. Der Kaiser hat dem Kronprinzen telegraphisch das Ergehen ausgesprochen, ihn bei den Beisetzungsfestlichkeiten des Kaisers Ferdinand in Wien zu vertreten; in der Begleitung Sr. u. K. Hoheit werden sich befinden der kommandierende General des 4. Armeecorps General der Infanterie v. Blumenthal, welcher vor zwei Jahren den Kronprinzen nach Skandinavien begleitet hat, der Hofmarschall Graf zu Eulenburg und die Majors v. Unruhe und v. Viebanau.

* Berlin, 3. Juli. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Die in unserem Artikel vom 30. Juni l. J. ausgesprochene Erwartung, daß sich sehr bald auch die Ausfuhr deutscher Goldmünzen nach London als unvorteilhaft herausstellen werde, hat sich rasch erfüllt. Der Wechselkurs ist vorgefallen auf 20 Mark 52 Pfennig für das Pfund Sterling gefallen; es ist damit ein Preis eingetreten, bei welchem die Verwendung von deutschen Goldmünzen zu Zahlungen nach London keinen Vortheil mehr gewährt. Wenn die „Berliner Börsenzeitung“ in einem beabsichtigten Artikel vom 30. v. M. diese Grenze schon bei dem Preise von 20 M. 56 Pf. für gekommen erachtet, so ist sie zu dieser Annahme wohl nur durch die Voraussetzung bestimmt worden, als werde für ein Pfd. St. an Zinsenverlust für die Ausprägung ein Betrag von 1 1/2 Pence berechnet. Diese Voraussetzung ist aber unrichtig; der Verlust von 1 1/2 Pence tritt nicht pro Pfd. St., sondern für die Länge Standard Gold, also für einen nahezu vierfach höheren Geldbetrag ein.

Der 1. Juli war auch in der Hinsicht ein für die Durchführung der Münzreform wichtiger Tag, als an demselben das königreich Württemberg zur Reichsmark-Rechnung übergegangen ist, so daß letztere nunmehr mit Ausnahme von Bayern in ganz Deutschland gilt. Am 1. Januar 1876 wird auch Bayern zur Reichsmark-Rechnung übergehen; dann wird auch der Artikel 18 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 wegen Einziehung der Notenappoinis unter 100 Mark vollständig durchgeführt sein; dann ist der Zeitpunkt gekommen, wo der vollständige Uebergang zur Reichs-Goldwährung keine Schwierigkeiten mehr findet. Wir vertrauen fest darauf, daß rechtzeitig die Anordnungen getroffen werden, um den 1. Januar 1876 als denjenigen Zeitpunkt bezeichnen zu können, an welchem die Reichswährung im gesammten Reichsgebiet in Kraft treten soll.

Zu diesem Zwecke wird es plötzlicher Maßregeln überall nicht bedürfen. Was die Einziehung des Silbergeldes betrifft, so gelten von dem großen Silberfouant süddeutscher Währung seit vorgehen nur noch die Guldenstücke als gesetzliche Zahlungsmittel. Preußen hatte beantragt, auch diese Geldstücke aufzurufen, man hat aber dem Wunsche der bayerischen Regierung nachgegeben, welche diese Münze, so lange die Guldenwährung noch nicht vollständig beseitigt ist, nicht gänzlich glauben, emblemen zu können. Von diesen Münzen kann höchstens noch ein Betrag von 29 Millionen Gulden im Umlauf sein, der wirklich umlaufende Betrag ist, wenn man die bei den Zwei-Guldenstücken gemachte Erfahrung zum Grunde legt, auf etwa 20 Millionen Gulden zu veranschlagen. Von dem Silberfouant der Thalerwährung können die 1/2- und 1/4-Thalerstücke nach Artikel 15 Nr. 2 des Münzgesetzes nach Eintritt der Reichswährung wie die Reichs-Silbermünzen nur noch zu Zahlungen bis zur Höhe von 20 Mark verwendet werden. Alle übrigen großen Silbermünzen der Thalerwährung bis auf die 2-, und 1/2-Thalerstücke sind aufgerufen, und was bisher an Thalerstücken, eingezogen wurde, ist aus dem „Zentralblatt“ für das Deutsche Reich“ zu entnehmen. In Betreff der 1/4-Thalerstücke sind kürzlich die öffentlichen Kassen angewiesen worden, sie nicht mehr auszugeben, und man wird wohl bald dazu übergehen müssen, sie ebenfalls außer Kurs zu setzen. Man erinnere sich nur, daß die Beschaffung des Prägesteins für die Herstellung der Reichs-Silbermünzen die Einziehung von noch mehr als 300 Millionen Mark an älteren Silbermünzen erforderlich macht.

Vor Allem aber werden in Bezug auf den Verkehr mit Banknoten sich immer weitere Umgestaltungen Bahn brechen müssen. Außer den 157 Millionen Mark an Appoinis unter 50 Mark müssen bis zum 1. Januar l. J. außerdem noch 196,476,349 Mark an Banknoten-appoinis zwischen 50 und 100 Mark ausgesprochen, und hinsichtlich der höheren Appoinis muß die Erkenntnis verbreitet werden, daß sie Zahlungsaufweisungen auf Goldmünzen sind. Hoffen wir, daß auch dies gelingen werde, ohne die Interessen des Verkehrs zu beeinträchtigen.

* Berlin, 3. Juni. (Köln. Ztg.) Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 15. Juni beschlossen, unter denselben Maßgaben, unter welchen nach dem Bundesrathsbeschlusse vom 31. März 1870 die steuerfreie Verwendung des Branntweins zur Gewinnung von Alkoholen zulässig erklärt ist, auch den zur Herstellung von Anilinfarben verwendeten Spiritus freizulassen. — Das Reichs-Eisenbahn-Amt hat den Eisenbahn-Verwaltungen Deutschlands, ausschließlich Bayerns und der preussischen Eisenbahnen unter Staatsverwaltung folgendes Rundschreiben zugesandt:

Die in Folge Erlasses vom 4. Dezember v. J. von den Eisenbahn-Verwaltungen Deutschlands (excl. Bayerns) erlassenen Verfügungen über die Beschaffenheit, Anwendung und Brauchbarkeit der vorhandenen Interkommunikations-Signale zwischen Passagieren und Zugpersonal haben ergeben, daß derartige Signaleinrichtungen bei 26 Bahnverwaltungen versuchsweise in Gebrauch sind. Abgesehen von den elektrischen Vorrichtungen, welche von den meisten Verwaltungen als zu unsicher, kompliziert und kostspielig aufgegeben wurden, sind insbesondere umfassende, jedoch nicht von völlig befriedigendem Erfolge begleitete Versuche gemacht worden, die einfache und modifizirte sogenannte englische Signalleine, sowie bei Zügen von geringer Wagenzahl die im § 48 der Bahnpolizei-Reglements vorgeschriebene, durch Umdeutung der gabelförmig gehaltenen Leuchtenhalter zur direkten Verbindung mit dem Lokomotivführer durch Ziehen des Achtungssignals an der Lokomotiv-Dampffesse zu verwenden. Indem das Amt einen kurzen Auszug aus den eingegangenen Berichten zur bereitwilligen Information beifügt, unterläßt es nicht, unter Hinweis auf die im Laufe des letzten Winters vorgekommenen Brände in Mann'schen Schlafwagen, bei welchen das Fehlen derartiger Interkommunikationsvorrichtung zu den bedauerlichsten Unfällen hätte führen können, die fernere Aufmerksamkeit der Verwaltungen auf diesen wichtigen Gegenstand hinzuwenden.

* Düsseldorf, 3. Juli. Der gestrige Fackelzug zu Ehren des Kultusministers verlief glänzend. Er zählte 6000 Theilnehmer. Der Minister wurde enthusiastisch begrüßt. Heute fuhr der Minister nach Essen und empfangt Deputationen der Städte Bielefeld, Bochum, Nettwig, Königsteele, Werden, Witten, welche sämtlich ihre Zustimmung zur Kirchenpolitik der Staatsregierung versicherten.

* Bonn, 3. Juli. Das Korrespondenzblatt des Deutschen Vereins der Rheinprovinz schreibt über die Reise des Kultusministers:

In der That erntete die Regierung durch den enthusiastischen Empfang, welcher dem Hauptträger der freistündigen Kirchenpolitik am Rheine zu Theil wurde, einen Triumph, wie sie ihn in dieser Ausdehnung vielleicht nicht erwartet hat, und die Kritiker reiben sich verwundert die Augen bei der Einbildung, daß eine große Anzahl katholischer Rheinländer, welche in den Listen der Schwarzen als vollkommen „sicher“ gebucht waren, sich offen an den wahrhaft nationalen Umgebungen betheiligten. Solche Resolute sind wohl geeignet, einen frischen Zug in die ganze Bewegung zu bringen, doch müssen wir uns hüten, in dem allgemeinen Fehlschub die Macht unserer Gegner zu unterschätzen. Es genügt vor der Hand, daß Mancher, der bis dahin aus rein persönlichen Gründen eine bestimmte Meinungsäußerung schenkte, nunmehr, von der allgemeinen Begeisterung hingerissen, alle kleinlichen Rücksichten zu Gunsten der großen nationalen Idee über Bord geworfen und offen Farbe bekant hat; eine weitere Stützung für die patriotischen Elemente liegt in der wiederholt ausgesprochenen Versicherung des Ministers, daß die Regierung unbedeutend auf dem eingeschlagenen Wege beharren werde. In diesen beiden Momenten tritt noch die Ueberzeugung, daß die zahlreicheren Sympathiebeweise ihre kräftigende Wirkung auf den Minister selbst nicht verfehlt haben werden. So weit lassen sich für einen ganz objektiven urtheilenden Politiker, der sich keinerlei Selbsttäuschung hingibt, die unmittelbaren Folgen der Reise übersehen; wenn die festlichen Eindrücke aber jeden Einzelnen anspornen, die Regierung auch werthtätig in ihrer ersten Mission zu unterstützen — wie wir fest hoffen —, dann ist die Reise des Ministers von einem Erfolge sonder Gleichen begleitet und kann kaum als eine Hauptetappe auf dem Wege zum Siege bezeichnet werden.

* Straßburg, 3. Juli. Großfürstin Marie von Rußland kam mit Gefolge gestern Abend von München hier an und übernachtete im Hotel Zur Stadt Paris. Heute Vormittag halb 11 Uhr wurde die Reise nach Paris fortgesetzt. — Der gestern Mittag im kleinen Rhein vor hiesiger Stadt erwartete Schleppe d'ampfer der Firma Mathias Stinnes traf mit 2 Kohlenstücken, welche zusammen 12,000 Zentner geladen hatten, erst Nachmittags 4 Uhr an besagter Stelle ein. Die Bergfahrt von Mannheim hierher hatte 55 Stunden gedauert. Die Leistungsfähigkeit dieses Schleppe d'ampfers beträgt 160 Pferdekraft. Einem Gerüchte zufolge hätte diese Fahrt von neuem dargelegt, daß an eine Konkurrenz der Rheinstraße (aufwärts Lauterburg, resp. Mannheim) mit der Eisenbahn nicht zu denken ist. — Die lange

ersehnte Errichtung einer höheren Töchter-Schule nach heimischem Muster scheint für den kommenden Oktober gesichert. Wegen Pachtung einer geeigneten Lokalität für diese Schule steht das Bürgermeisterrath mit den Besitzern des sog. „Andlauerhofes“, zunächst dem Münsterplatz, in Unterhandlung. — Ein Theil der eingewanderten Publizistik scheint wieder in ein sehr trübes Fahrwasser zu gerathen. Die „Frankfurter Zeitung“, die man ja zur Genüge kennen sollte, sah sich veranlaßt, einen Korrespondenzartikel von hier aufzunehmen, der die politische Vergangenheit und Tendenzen des Redakteurs eines kleinen, kaum erschienenen hiesigen Wochenblattes: „Das neue Straßburg“, der gehässigsten persönlichen Kritik unterwirft. In einer kurzen ersten Erwiderung hat dagegen „Das neue Straßburg“ den noch fataleren Ausweg gewählt, die Angelegenheit auf das Gebiet der Privatverhältnisse hinüberzuspielen — ohne Namensangabe, aber mit allgemein gehaltenen Verdächtigungen, welche weit unwürdiger erscheinen, als ein offener Angriff. Beide ſelberberathene Theile geben natürlich vor, nur „das Beste“ zu wollen und nur der „Sache“ zuliebe einander herabzureißen. Angesichts der offenbaren Verbesserung der Gesamtlage der reichsständischen Verhältnisse machen derartige pygmaenhafte Raubalgereien einen doppelt widrigen Eindruck. Die näher an uns herangerückten Elässer vernehmen dergleichen mit kopfschüttelndem Staunen; unsere alten Gegner reiben sich darob fröhlich die Hände.

○ Aus Lothringen, 4. Juli. Das Pferdeausfuhr-Verbot scheint besonders für die H. H. Pferdediebe, welche von Zeit zu Zeit in Lothringen auftreten und dann ihre Beute nach Frankreich befördern, wo gegenwärtig namentlich für Militärpferde hohe Preise bezahlt werden, sehr un bequem zu sein. In Folge der an der Grenze angeordneten Kontrollmaßregeln ist es nämlich neuerdings mehrfach gelungen, geflohene Pferde anzuhalten und ihren Eigentümern wieder zuzuführen. Das unter dem Namen „Lothringer Schinderhannes“ oder „Hans von Montlich“ im ganzen Bezirke bekannte und gefürchtete Subjekt, das seit Jahren den Pferde diebstahl gewerbsmäßig betreibt, ohne daß man sich bisher seiner mit einem gewissen Nimbus umgebenen Persönlichkeit hätte bemächtigen können, weiß sich jedoch auch in diesem Falle zu helfen. Letzten Mittwoch stahl er einem Bauern in Bry bei Metz mit beispielloser Frechheit drei Pferde. Da nun mit letzteren, wenn sie vor ein Fuhrwerk gespannt sind, die Grenze ohne große Schwierigkeiten überschritten werden kann, so stahl er noch einen Wagen dazu und erreichte mit dem ihn seit einiger Zeit begleitenden Frauenzimmer wohlbehalten die Grenze; wenigstens sind die angestellten Nachforschungen bis jetzt ohne Erfolg geblieben. — Am 6., 7. und 8. d. Mts. wird die großartige neue Basilika von Saint-Epvre in Nancy, zu deren Bau bekanntlich auch das österreichische Kaiserhaus einen namhaften Beitrag leistete, eingeweiht und eröffnet. Die glänzenden Festlichkeiten werden ohne Zweifel aus Deutsch-Lothringen zahlreiche Besucher anziehen.

† München, 3. Juli. Der „Vollfreund“ versichert, daß auf Grund von Berathungen mit Vertrauensmännern aller Wahlkreise die Kandidatenliste der „bayerischen Partei“ mit größter Einigkeit in ganz Bayern festgestellt ist. Die Veröffentlichung erfolge unmittelbar nach den Urwahlen.

□ Vom Main, 4. Juli. Das Organ der heftigen Regierung, die „Darmst. Ztg.“, brachte bekanntlich vor einigen Tagen einen heftigen Artikel gegen die Wahlumtriebe des katholischen Klerus. Wie dasselbe Blatt neuerdings mittheilt, ist bezüglich eines katholischen Geistlichen die Thatsache bereits amtlich konstatiert worden, daß derselbe eine von Mainz ausgegangene Flugchrift, welche die ungerechtfertigten Angriffe gegen Regierung und Kammer enthält, vor der Wahl in seiner Gemeinde zur Vertheilung gebracht hat. Da hierzu sogar die Schuljugend mißbraucht wurde, so ist gegen den betreffenden Geistlichen in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Schulvorstandes sofort eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden. — Der seitherige geistliche Erzieher des Erbprinzen von Jsenburg-Birstein, Professor Bombant, hat in Vorratberg eine anderweite Stellung angenommen und, ohne den Ausgang der gegen seine Ausweisung von dem Fürsten Jsenburg-Birstein eingereichten Beschwerde abzuwarten, auf seine frühere Stelle freiwillig verzichtet. — Der unter Benützung des Austrittsgesetzes vom 14. Mai 1873 separat gewordenen Gemeinde des Pfarrers Rohnert in Steinbach-Hellenberg ist seitens der l. Regierung zu Kassel eröffnet worden, daß nicht nur die Generalkonzeption für die altpreussischen Lutheraner, sondern auch das kurhessische Religionsgesetz vom 29. Okt. 1848 auf sie keine Anwendung finde, da dieses durch Einführung der preussischen Verfassung und des preussischen Vereinsgesetzes seine Gültigkeit verloren habe. Vielmehr stehe die Gemeinde lediglich unter dem letztgenannten Gesetze. Gegen diesen Regierungsentscheid wird die Gemeinde Rekurs ergreifen, voraussichtlich ohne Erfolg.

Oesterreichische Monarchie.

†† Wien, 3. Juli. Der Kronprinz des Deutschen

Reichs und von Preußen und der Großfürst-Thronfolger von Rußland, welche am Montag Nachmittag hier eintreffen, sowie der Kronprinz von Italien, welcher bereits am Montag Vormittag hier erwartet wird, werden in der kaiserlichen Hofburg Wohnung nehmen. Der Kaiser und die Erzherzoge werden dieselben auf den betreffenden Bahnhöfen empfangen. Der Marschall Mac Mahon hat den französischen Botschafter hierher, Grafen v. Bogus, beauftragt, dem Kaiser das Beileid des Marschall-Präsidenten über das Hinscheiden des Kaisers Ferdinand auszudrücken. Graf v. Bogus wird als Vertreter der französischen Regierung auch dem Leichenbegängnisse beiwohnen. — Von den Direktionen der österreichischen Staatsbahn und der Nordbahn werden zur Ueberführung der Leiche des verewigten Kaisers Ferdinand umfassende Vorbereitungen getroffen. Die Staatsbahn rangirt einen Trauerzug, der aus zehn Waggons besteht und bis Brünn durch den Verkehrschef der Staatsbahn, und von dort durch den Verkehrschef der Nordbahn geleitet werden wird. Bei der auf Sonntag Nachts 11 Uhr festgesetzten Einfahrt in den Nord-Bahnhof in Wien wird der Trauerzug von der Direktion der Nordbahn empfangen werden. Sämtliche Stationen, welche der Trauerzug passirt, werden mit Traueremblemen verziert. Ebenso wird der Nord-Bahnhof mit Fahnen, Teppichen, Festons und Traueremblemen ausgestattet. Von den Thüren des Empfangsgebäudes und vor dem Hauptgebäude werden Trauerflaggen wehen.

Wien, 4. Juli. In Folge der noch immer ausstehenden Regelung der Rechtsverhältnisse der Alt-katholiken haben sich Ereignisse zugetragen, welche der schrecklichsten Natur sind und es kaum noch möglich machen, weiter zuzuwarten. Es ist nämlich neulich wiederholt vorgekommen, daß altkatholisch getraute Ehegatten ohne Weiteres eine zweite Ehe eingehen; das Gesetz hindert sie nicht, denn das Gesetz in Oesterreich betrachtet die von einem altkatholischen Geistlichen vollzogene Ehe als Concubinatus, aber nicht so großer ist der moralische Stand, dem aus naheliegenden Gründen die infallibilistische kathol. Geistlichkeit allen Vorschub leistet.

Morgen in aller Frühe trifft der Kronprinz des Deutschen Reichs ein, gegen Mittag der Kronprinz von Italien, spät Nachmittags der Großfürst-Czarewitsch von Rußland, am Abend endlich der König von Sachsen. Der Kaiser wird alle diese Fürlichkeiten, die seinem kaiserl. Oheim und Vorgänger die letzte Ehre zu erweisen kommen, an den verschiedenen Bahnhöfen in Person empfangen.

Wien, 3. Juli. Bisher sind 104 Abgeordnete gewählt; davon gehören 86 der liberalen Partei, 8 der Fraktion Sennhuber, 10 der äußersten Linken an.

Spalato, 1. Juli. In Sign und Sebenico dauern die Feindseligkeiten gegen die italienische Verfassungskommission fort. Die Grund-Einlösungskommission, deren Chef der Statthalterei-Rath Fino ist, wurde in verfloßener Woche in Castelli von einem Volkshaufen unter Führung eines Geistlichen mit dem Rufe angefallen, daß sie keinem Andern ein Recht über die eigenen Felder zuerkennen wollen. Die Kommission mußte sich unverrichteter Dinge auflösen. Als am vergangenen Montag früh zur Arbeit gelockt wurde, überfielen vierhundert slowenische Arbeiter die italienischen Arbeiter in der Baracke II. des vierten Looses der Strecke Siverich-Spalato und die dort befindliche Kasse. Sie drohten Alles niederzumachen. Die Italiener, unbewaffnet und in der Minderzahl, mußten sich durch die Flucht retten. Halb nacht fanden sie Unterkunft in Castelli, Trau und Spalato. Sie wurden auch dahin verfolgt und durchgeprügelt. Mehrere reisten nach Fiume, keiner wagte es bisher, zur Arbeit zurückzukehren.

Rumänien.

Bukarest, 3. Juli. Nachdem die Eisenbahn-Kommission der Deputirtenkammer sich einstimmig gegen die Vorlage der Regierung betreffend die Ertheilung der Konzession zum Bau der Eisenbahnen Plojeshti-Predal und Abjut-Dina ausgesprochen, haben 44 Deputirte beantragt, daß die Kammer keinen der eingereichten Vorschläge annehme, sondern es der Regierung überlassen möchte, eine neue Konkurrenz auszuschreiben.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier geschrieben:

Wie die in Tropen erscheinende „Aube“ versichert, verbreiten gegenwärtig die Bonapartisten in der Provinz das Gerücht, daß „Preußen und Rußland ein Bündniß abgeschlossen hätten, um Frankreich den Krieg zu erklären, falls es nicht sofort Napoleon III. zurückberufe“. Als vollständig richtig kann bestätigt werden, daß die Bonapartisten im Augenblick solche und ähnliche Gerüchte in Umlauf setzen, nur behaupten sie weniger, daß Preußen und Rußland, als vielmehr daß Rußland und England die Absicht haben, Alles anzubieten, um die Bonapartes wieder auf den Thron zu setzen. Sie fügen hinzu, daß Rußland sowohl wie England die Absicht hätten, der deutschen Uebermacht entgegenzutreten, „Deutschland einzudämmen und Frankreich die Stellung wiederzugeben, die es vor Sedan gehabt“, was ihrer Ansicht nach aber nur möglich sein könnte, wenn in Frankreich die Republik abgeschafft und die Monarchie, also das Kaiserreich, welches die allein mögliche Monarchie sei, wieder hergestellt werde. Ob die Bonapartisten diese Dinge rein erfinden oder ob sie sich bei ihren Bekämpfern auf gewisse Versprechungen stützen, will ich vorderhand nicht weiter untersuchen. Nur erlaube ich mir zu bemerken, daß die Ex-Kaiserin eine neue Wochenschrift in englischer Sprache gegründet hat, welche den Titel „European Review“ führt und die nämlichen Ideen vertheidigt. Die Artikel derselben — sie beschäftigt sich fast nur mit Frankreich — werden für die bonapartistischen Zeitungen in Paris und in den Provinzen übersetzt, und man hofft so, der Idee, daß das Kaiserreich Frankreich allein seine ehemalige Größe wiedergeben könne, leichteren Eingang zu verschaffen. Daß einige englische Staatsmänner, welche glauben, daß man mit einer französischen Republik der Raunen der Kammer halber auf keine weitgehenden Pläne sich einlassen kann, die

Rückkehr des Kaiserreichs wünschen, ist sicher, wie denn auch behauptet wird, daß Hr. v. Bismarck bei diesem neuen Vorgehen der Bonapartisten die Hand im Spiele habe. Die kürzliche Anwesenheit des Fürsten v. Metternich in Paris steht damit in Verbindung.

Paris, den 3. Juli. Der Präsident der Republik hat gestern, wie man aus Foix telegraphirt, bei strömendem Regen nicht weniger als 140 Kilometer zurückgelegt, um die von den Ueberschwemmungen heimgejuchte Umgebung dieser Stadt in Augenschein zu nehmen. Heute besuchte er die Ortschaften Austerin, Cintegabelle, Villefranche, Narbonne, soll in Carlassonne übernachten und morgen über Agen nach Paris zurückkehren.

Allem Anschein nach hat auch die gestrige Gesamtkonvention der Parteien der Linken die Frage der Auflösung nicht wesentlich gefördert. Das Ministerium wurde wegen der projektirten Vertagung der Session der Generalräthe sondirt und gab zu verstehen, daß es aus Gründen der inneren Verwaltungspolitik genöthigt sein würde, diesen Vorschlag zu bekämpfen. Die Linken, welche jedem Bruch mit dem Kabinett so lange als möglich aus dem Wege gehen wollen, mußten also dieses Projekt fallen lassen. Die Regierung gibt sich beständig den Anschein, als ob sie in der Auflösungsfrage neutral wäre; praktisch verfaßt sie aber nichts, um dem Wunsch der Rechten gemäß den entscheidenden Moment möglichst fern zu rücken. Offiziell wird sie sich nicht eher aussprechen, als bis sie ihr System der Bahnen nach Arrondissements in Sicherheit gebracht hat, wofür, beiläufig gesagt, die Ausfichten in den letzten Tagen gewachsen sind. Die gestrige Demonstration der Linken war, wenn auch nicht, wie die konservativen Organe behaupten, eine bloße Komödie, so doch ein Schlag ins Wasser. Auf der andern Seite haben in der Rechten erste Beforgnisse wegen des Gesetzes, betreffend den höheren Unterricht, Platz gegriffen, und man versichert, daß der Bischof Dupanloup, um alles Uebrige zu retten, schon bereit wäre, die Forderung, daß den Döjzen das Recht zur Gründung von Fakultäten eingeräumt werde, fallen zu lassen. Die Kommission für diese Unterrichtsvorlage berathschlagte heute mit dem Minister Walon, welcher ihr für die gemilderte Jury, der die Verleihung der Grade zustehen soll, folgenden Vorschlag machte: Bei den Prüfungen sollen, wenn die Zahl der Professoren eine ungleiche ist, die Staatsprofessoren den Ausschlag geben; wenn die Zahl eine gleiche ist, so soll der Vorsitz dem ältesten Staatsprofessor zufallen.

Verailles, 3. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde zuvörderst auf den Antrag des Deputirten General Sautter für die Diskussion des Gesetzes betreffend die Befestigungen von Grenoble die Dringlichkeit beschlossen. Sodann wurde der gesammte Gesetzesentwurf betreffend den Vertrag mit der Eisenbahngesellschaft Paris-Lyon angenommen. Nach einem von Savary veranlaßten Zwischenfall bezüglich der von dem früheren Justizminister Tailhand dem Deputirten Bourgoing mitgetheilten Schriftstücke, begann die Versammlung die Verathung des Gesetzes betreffend die flandrisch-piccardische Eisenbahn, deren Dringlichkeit genehmigt worden war. Dasselbe wird nächsten Montag fortgesetzt werden. — Die Vorstehenden der drei Gruppen der Linken haben heute mit den Vorstehenden der übrigen parlamentarischen Fraktionen über die Frage der Auflösung der Nationalversammlung konferirt. Die Vorstehenden der Gruppe Lavergne und der Fraktionen der Rechten erklärten indeß, sie hätten kein Mandat erhalten, diese Frage zu diskutieren, sie würden zuvor mit ihren Fraktionen Rücksprache nehmen. Eine weitere Besprechung ist auf Montag anberaumt.

Spanien.

Madrid, 3. Juli. Nach hier eingegangener amtlicher Meldung hat General Jovellar gestern die Errichtung von drei Batterien in einer Entfernung von 400 Metern von Cantavieja bewerkstelligt. Die Angriffsbewegungen werden mit Energie fortgesetzt. Die Lage Dorregaray's wird als eine mißliche angesehen.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Juli. Ueber die revolutionäre Propaganda unter der russischen Schuljugend hat der Minister der Volksaufklärung vom 24. Mai ein Zirkular an die Kuratoren der Lehrbezirke erlassen, welches nach der „St. Petersburger Ztg.“ lautet:

Im Dezember 1874 sandte ich Ev. Excellenz ein Verzeichniß von Büchern und Broschüren revolutionären Inhalts mit dem Zweck, die Direktoren und Inspektoren der Volksschulen bei ihrer Schulaufsicht damit bekannt zu machen. Gegenwärtig hat mir der Justizminister ein gedrucktes Memorial über die verbrecherische Propaganda, welche in einigen Gegenden des Reichs ausgedehnt worden ist, übermittelt. In dem ich Ihnen hierbei ein Exemplar dieses Memorials übersende, bitte ich Sie, bei persönlichen Erörterungen mit Schulvorständen diesen über die enthaltenen, vollständig glaubwürdigen Angaben Mittheilung zu machen.

Es erweist sich, daß die Revolutionäre sich das, was jedem ehrenhaften und aufgeklärten Menschen ein Gegenstand besonderer Fürsorge und Beschützung ist, die Jugend und die Schule nämlich, zum Werkzeug ihrer schändlichen Propaganda gewählt haben. Und das ist begreiflich; ihre kommunistischen Lehren, die sich zur Niederwerfung aller gesellschaftlichen Organisation neigen, an deren Stelle die Anarchie eingebürgert werden soll, sind bis zu dem Grade aberwitzig und roh, daß sie höchstens bei Kindern, unreifen Jünglingen und unentwickelten Leuten aus dem gemeinen Volk Erfolg finden können. Leider finden aber diese Kinder und Jünglinge, statt in ihrer Umgebung und in ihren Familien auf Widerstand gegen die an sie herangetriebenen Aufreizungen und politischen Phantasien zu treffen, bisweilen im Gegentheil Ermuthigung und Unterstützung. Nur dadurch läßt sich auch die Verbreitung sozialistischer Theorien, welche durch die gesunde Wissenschaft schon längst verworfen worden, in 37 Gouvernements erklären. Wie die gerichtliche Untersuchung an's Licht gezogen, haben einige Väter und Mütter ihre Kinder zu solchen Theorien verführt. Diese Erscheinung ist in meinen Augen trauriger, als die Propaganda selbst. Sie zeigt,

bis zu welchem Grade oberflächlich und, ich sage es, unwissend ein gewisser Theil unserer Gesellschaft ist. Sie besichtigt mich noch mehr in meiner Ueberzeugung, daß bei uns häufig nicht die Familie die Schule unterstützt, sondern daß bei uns die Schule die Familie erzziehen muß, was in keinem anderen europäischen Staate vorkommt. Der Justizminister charakterisirt die Lage sehr richtig mit folgenden Worten: „Die raschen Erfolge der Propaganda müssen sowohl dem Umstande zugeschrieben werden, daß die Propaganda keinen genügend starken und lauten Tadel Seitens der Gesellschaft fand, welche, ohne sich über die Bedeutung und den Zweck dieser verbrecherischen Bestrebungen völlig klare Rechenschaft zu geben, sich mit Apathie, Gleichgültigkeit, bisweilen sogar mit Sympathie zu ihnen verhielt, als auch insbesondere dem Umstande, daß die Jugend, aus der das Hauptcontingent der sich mit der Propaganda beschäftigenden Personen hervorgeht, in der Umgebung, in welcher sie aufwächst und sich entwickelt, keinen Widerstand gegen die verbrecherischen und zerlegenden Lehren findet.“ Mögen die Lehrer in diesem Fall die Eltern ersehen, — es ist das ihr direkter Beruf —, mögen sie bei Gelegenheit und wenn es ihrer Meinung nach nöthig ist, den erwachseneren und verständigeren Schülern erzählen, daß die unglücklichen politischen Fanatiker, unfertige Jünglinge, im Schilde führen, ihre falschen Phantasien in's Volk zu verpflanzen, wobei sie, wie ebenfalls durch die Untersuchung festgestellt worden, weder vor Diebstahl noch vor Raub, nicht einmal vor Mord zurückscheuen, und daß sie die Absicht haben, gerade sie, die Schüler, zu ihrem Werkzeug zu machen. Das wird für eine ehrenhafte Schuljugend, welche jetzt immer mehr und mehr arbeitet, um mit der Zeit nächste Staatsbürger zu werden, hinführend sein. Die Wahrheit fürchtet das Licht nicht, darum finde ich nicht nur keinen Grund, diese traurige Erscheinung in unserem gesellschaftlichen Leben vor den Lehrern der Jugend zu verbergen, sondern im Gegentheil, ich beauftrage Ev. Excell., in meinem Namen den Schulvorständen zu übermitteln, daß ich sie bevollmächtige, den Lehrern und Erziehern davon zu sagen. Se. Majestät der Kaiser geruht so viel hochherzige Fürsorge für die Befestigung und Einwirkung unserer vaterländischen Aufklärung zu tragen, daß es nicht nur unsere direkte Pflicht ist, sondern daß uns auch unser Gewissen dazu verpflichtet, für den Dienst Sr. Majestät und des Landes Leute zu erziehen, die nicht nur dem Namen nach treue Unterthanen sind, sondern auch in Wirklichkeit genügend aufgeklärt sind, um mit Bewußtsein die staatliche Ordnung aufrecht zu erhalten und in klarer Erkenntniß allen thörichten Lehren, von wo sie auch herrühren, entgegen zu wirken.

Großbritannien.

London, 30. Juni. Die australische Post bringt uns, über San Francisco kommend, die ersten ausführlichen Berichte von den Fidschi-Inseln über die Verheerungen, welche die Malaria-Epidemie daselbst unter den Eingeborenen angerichtet hat. Sie reichen zwar nur bis gegen Ende des Monats April, während ein aus Melbourne vom 15. Juni datirtes Telegramm Mittheilungen von Ende Mai geliefert hatte; aber sie sind immerhin werthvoll, in so fern, als sie uns mit bisher wenig gekannten Einzelheiten bekannt machen. Im Wesentlichen bekäftigen sie, was über die furchtbaren Wirkungen der Epidemie bisher gemeldet und dem Parlamente durch den Kolonialminister Lord Carnarvon mitgetheilt worden war. Leider unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß in den von der Seuche heimgesuchten Landstrichen nahezu die Hälfte der Bevölkerung weggerafft wurde. In einigen Bezirken stellt das Sterblichkeitsverhältniß sich noch schlimmer heraus, und das Uebel war furchtlich. So viel scheint ausgemacht, daß die Krankheit nicht durch Weisse, sondern durch die eigenen Söhne des Königs Kolobau, die mit dem Regierungsdampfer „Dido“ von Australien als Halbgenese gelandet waren, eingeschleppt wurde. Dies festzustellen, war von Wichtigkeit, um den Eingeborenen den Bahn zu benehmen, als ob die Seuche von den Engländern absichtlich zu ihrer Vertilgung eingeschmuggelt worden ist. Anfangs herrschte dieser Wahn theilweise unter ihnen, und geraume Zeit fürchteten die Weissen, daß die Eingeborenen darob gewaltthätig Rache zu nehmen versuchen würden. Zum Glück erwiesen aber derartige Beforgnisse sich als grundlos, sei es, daß die Eingeborenen sich zu schwach fühlten, um einen Angriff zu wagen, oder zu vernünftig waren, um den Weissen das Ungeheuerliche einer allgemeinen Mordverheerung zuzutrauen. Seneg an dem, daß die Ruhe nie und nirgend gestört wurde. Andererseits aber herrschte unter den armen Schwarzen doch ein so großes Mißtrauen gegen die Weissen Anseher, daß sie weder Arznei noch guten Rath von ihnen annehmen wollten. So kam, daß sie massenweise hinfarben, während die Weissen sammt allen, denen diese eine vernünftige Behandlung aufzwingen konnten, die Krankheit leicht überstanden, und so erklärt es sich, daß in dem von den Malaria furchtbar heimgesuchten Gefängnisse in Lewula auch nicht ein einziger der Inhafteten zu Grunde ging. Unwissenheit und ein dieser entprechender thörichter Argwohn gegen die weiße Bevölkerung waren demnach Hauptschuld an den furchtbaren Verheerungen der Krankheit. In der zweiten Hälfte des Monats April scheint sie endlich, gleich mancher Seuche vor ihr, in sich zusammengebrochen zu sein, ohne daß der Grund dieses Insaustobens wissenschaftlich genügend erklärt werden konnte; aber an den Folgen der furchtbaren Entvölkerung wird diese jüngste der englischen Kolonien noch viele Jahre lang zu tragen haben, mögen die dortigen Behörden auch noch so sehr zu ihrer Milderung bemüht sein.

Asien.

Shanghai, 3. Juli. Der Bruder des Bizetönigs, Lehang Chang, begibt sich als Spezialkommissarius nach Yün-Nan, um eine Untersuchung über die Ermordung Margary's und seiner Gefährten vorzunehmen.

Shanghai, 3. Juli. Die chinesischen Soldaten, welche gegen den amerikanischen Konsul und dessen Gemahlin kürzlich in Chianking einen Erzeß begangen hatten, sind von dem Gericht für schuldig erklart und demgemäß bestraft worden.

Badische Chronik.

Karlruhe. Die badische Verwaltung von Frankfurt

hat für den Bau einer neuen Mainbrücke eine beschränkte Konkurrenz eröffnet. Der diesbezügliche Beschluß liefert einen neuen Beweis für die Achtung, deren sich hiesige Techniker auch über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinaus erfreuen. Unter den drei zur Bewerbung eingeladenen befindet sich nämlich der Vorliegende des Karlsruher Technikervereins, Hr. Oberbaurath Sternberg, und unter den drei Preisrichtern Hr. Oberbaurath Becker von hier.

Ettlingen, 2. Juli. Wie der „Mittelb. C.“ erzählt, hat der Blitz heute Nacht in Pfaffenroth in das Haus des Josef Artmann eingeschlagen, ohne zu zünden, wiewohl an dem Hause die Spuren des Schlags vielfach sichtbar sind. Leider wurde der am offenen Fenster stehende Josef Artmann, sowie seine im Bett liegende Tochter vom Blitz erschlagen, während der gleichfalls im Zimmer anwesende Sohn, obwohl ebenfalls betäubt, heute Morgen zum Bewußtsein zurückkehrte.

Heidelberg, 4. Juli. Ueber die Möglichkeit der Ausführung der auf gestern Abend festgesetzten bengalischen Beleuchtung unserer Schlossruine herrschten noch am Morgen bedeutende Zweifel, denn der ganze Himmel zeigte sich in das graueste Grau gehüllt, schwere Nebelwolken hingen bis auf die Dächer der Stadt herab und der Regen ergoß sich in Strömen. Der Verein für Schloßbeleuchtung schenkte denn auch den Versprechungen des Barometers, welches während der Nacht erheblich gestiegen war, keinen Glauben, sondern sah vielmehr unter den obwaltenden trübseligen Umständen den Beschluß, von der Beleuchtung für den gestrigen Abend Umgang zu nehmen, um dieselbe auf den nächsten Samstag zu verschieben, und erließ sofort in den hiesigen Blättern eine betreffende Bekanntmachung. Als jedoch um Mittag sich der Himmel mehr und mehr aufhellte und als die Nachmittags- und Abendzüge immer größere Scharen von Fremden herbeiführten, welche die von auswärtigen Zeitungen gebracht und dort natürlich nicht mehr zu widerstehende Nachricht von der stattfindenden Beleuchtung hierher gelockt hatte, da besann man sich noch in der letzten Stunde eines Andern und ließ nun eilends durch den Anrufer bekannt machen, daß das Schauspiel also doch vor sich gehen werde. Jung und Alt, Fremde und Einheimische zogen darauf zu Fuß und zu Wagen über die Brücke, und um sich des herrlichen Anblicks zu erfreuen. Mit dem Schlag halb zehn erstarrte die Ruine mit ihren nächsten Umgebungen in rothem und grünem Licht, doch schon nach wenigen Minuten sammelten sich so bedeutende Rauchwolken, daß hierdurch der Eindruck des Ganzen empfindlich beeinträchtigt und insbesondere der herrliche Friedriehsbau mit seinen herrlichen dem Auge gänzlich verhüllt wurde. Ob hieran die feuchtheiße Luft, welche das Aufsteigen der Dämpfe erschwerte, die Schuld trug, oder eine ungewöhnliche Zusammenziehung des Flammeufahes, dessen Vereinerung anderer Hand anvertraut war als das letzte Mal, mag dahingestellt bleiben. — Heute, als am Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung der nordamerikanischen Union, flattert an den Wohnungen der hiesigen Amerikaner wieder lustig The starspangled banner.

Mannheim, 4. Juli. Der Juni-Ausweis der Badischen Bank zeigt folgende wesentliche Abweichungen gegenüber dem vorhergehenden Monate: Der Metallbestand (19,694,698 M.) nahm um 676,000, der Bestand an Reichs-Kassenscheinen und diversen Banknoten (6,842,132 M.) um 280,000 M. zu, die täglich fälligen Verbindlichkeiten (86,309 M.) um 49,500 M. Dagegen zeigen folgende Positionen zum Theile sehr beträchtliche Abnahme: Der Wechselbestand (25,033,263 M.) um 2,500,000 M., Lombardforderungen (3,525,227 M.) um 64,000 M., Effektenbesitz (143,212 M.) um 503,000 M., sonstige Aktiva (3,686,550 M.) um 712,800 M., endlich die Notengirftation (39,958,400 M.) um 2,806,500 M. — Auf eine in hiesigen Blättern langweilige Beschwerde, daß die Badische Bank seit 1. Juli Beschränkungen in der Annahme von Staats-Papiergeld und Banknoten in alter Währung habe eintreten lassen, wird in offizieller Weise erwidert, daß diese Restriktionen ihren Grund in dem mit 1. Juli in Kraft getretenen Reichsgesetz vom 21. Decbr. 1874 haben, und daß insbesondere die Beschwerde wegen Nichtannahme des badischen Staats-Papiergeldes ungedruckt sei, da an hiesigem Platze schon seit Jahresbeginn drei Einlösungstellen (Oberrechnererei, Domänenverwaltung und Hauptzollamt) in Thätigkeit seien, also höchstens eine vorübergehende Unbequemlichkeit für einzelne größere Geschäfte in Frage sein könne.

Baden, 5. Juli. Die französische Theatergesellschaft von Metz veranfaßt unter ihrem derzeitigen Director (früheren Regisseur) Caron auf hiesiger Bühne im Laufe der Woche 3 Vorstellungen von Operetten. Die erste findet schon morgen, den 6. Juli (Abends 8 Uhr) statt. Es gelangen zur Aufführung: „Der Kapellmeister“, komische Oper von Paer, der „Violoncelle“, Operette von Offenbach, und ein Pas de Deux des Straßburger Ballets. Am 8. Juli kommen zur Aufführung: „La nuit blanche“ und „Le mariage“ aus dem Repertoire von Offenbach, sowie ein Pas de Deux. Am 10. Juli vermutlich: „Les noces de Jeanette“ und „Galathée“. Die Hauptdarsteller sind: Mad. Drapier, Fel. Adrienne, Mad. Müller und die HH. Moreau und Wertel. Die Ballettänzer sind: Mad. Auger und Fr. Paul vom Straßburger Theater. Da herartige Operettenaufführungen früher hier sehr beliebt waren und vom Publikum auch jetzt gewünscht wurden, so darf man wohl auf einen guten Erfolg zählen, sofern die Mitglieder den Anforderungen entsprechen.

Hierauf folgt am 13. Juli ein großes Konzert, in welchem Frau Dr. Pechla-Reutner und Fel. A. Rederer von Leipzig, der Violoncellist Grünmayer von Weiningen und der Pianist F. Orbenstein von Worms auftreten. Sodann werden von Mitte Juli an Gesamtsänger-Vorstellungen von Mitgliedern des Darmstädter Hoftheaters im Gebiet des Lustspiels erwartet.

Die Feier des Geburtsfestes und der Großjährigkeits-Erklärung Sr. Königl. Hoheit des Erbprinzen von Baden, am 9. Juli, wird die Stadt Baden festlich begehen. Der Stadtrath hat das Kurlocomité beauftragt, Programmvor schläge zu machen. Soviel bis jetzt bekannt, wird am Abend des Festtages auf der Terrasse vor dem Konversationshaus eine italienische Nacht arrangirt werden. Zwei Orchester, das Kurorchester und eine Kapatter Militärmusik, sollen abwechselnd concertiren; der Platz wird mit bunten Ballons, das Konversationshaus mit Gas, die Bäume mit bengalischen Flammen erleuchtet werden.

Die Reunionsbälle finden in dieser Saison ganz besonderen Anklang. Der zweite, am vergangenen Samstag, war noch stärker besucht, als der erste, der schon höchst befriedigend ausfiel. Auch an Tänzern hat es diesmal nicht gefehlt; die Herren Offiziere der Garnison sind bei den Reunions besonders willkommene Gäste.

Baden, 5. Juli. Der Internationale Gun and Polo Club zu London (Präsident Herzog von Hamilton) versendet

so eben sein Programm der Kontinentalen Meetings, welche in diesem Sommer unter seinen Aufsicht, sowie unter denen des Belgischen Jockey-Klubs und des Internationalen Klub zu Baden-Baden stattfinden. Das erste kontinentale Meeting ist in Spa am 9. und 10. August; das zweite in Baden-Baden, am 2., 3., 6. und 8. September. Während des letzten Meetings wird im Konversationshaus hier ein großer Bal-paré veranstaltet, zu welchem spezielle Einladungen ergehen. Die Propositionen des Internationalen Taubenschießens zu Baden sind: 2. September: Internationaler freier Preis, 6 Tauben aus 5 Follen in je 5 Meter Entfernung, 2 Tauben in 22 Meter, 2 in 25 und 2 in 28 Meter Distanz zu schießen. Ohne Einsatz und Reugelb. — Hierauf folgend ein Sweepstake zu 5 Tauben in 25 Meter Distanz. 3. September: Ehrenpreis im Werth von 1000 Mark, nebst 500 Mark und 50 Proz. der Einsätze und Reugelb. Der zweite erhält 30 Proz., der dritte 20 Proz. der Einsätze und Reugelb. Einsatz 80 Mark, halb Reugelb. — 5 Tauben, 24 Meter Distanz. 6. September: Ehrenpreis im Werth von 3000 Mark, nebst 3000 Mark und 50 Proz. der Einsätze und Reugelb.; der zweite 30 Proz., der dritte 20 Proz. Einsatz 150 Mark, halb Reugelb. — 8 Tauben, 27 Meter Distanz. 8. September (Freies Handicap): Ehrenpreis im Werth von 1000 Mark, nebst 1500 Mark und 50 Proz. der Einsätze und Reugelb. Der zweite und dritte, wie oben. Einsatz 80 Mark, halb Reugelb. — 7 Tauben. Distanz nach Leistung. Das Präsidium in Baden besteht aus dem Erbprinzen von Fürstberg, dem Herzog von Hamilton und dem Baron J. Merck. Diejenigen Herren, welche den Wunsch haben, Mitglieder des Internationalen Gun and Polo Club zu werden, müssen durch einen der Klubverwalter (Stewards) oder durch ein Mitglied des Belgischen Jockey-Klubs oder des Internationalen Klubs (Baden-Baden) eingeführt werden. Der jährliche Beitrag beträgt 42 Mark und jedes Mitglied dieses einflussreichen Klubs seiner Art in Europa findet Gelegenheit, sich bei den jährlichen Schießfesten in den verschiedenen Theilen des Continents und die freien Preise mitzubewerben. Die Liste der Mitglieder des Klubs und die Statuten desselben werden gegen Einsendung von 1 Mark von dem Sekretär Henry Holt, 173, Piccadilly, London, England, postfrei eingeschickt.

Offenburg, 3. Juli. Der Prozeß der Stadtgemeinde gegen das weibl. Lehrentitut hier, welcher in erster Instanz zu Gunsten der Stadt entschieden worden, wird nunmehr auch in zweiter Instanz zur Verhandlung kommen, indem Anwalt v. Wänter als Vertreter des Lehrentituts Berufung eingelegt hat. Bereits hat auch der Anwalt der Stadtgemeinde Vollmacht zur Prozeßführung in zweiter Instanz erhalten und soll Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf 20. Sept. anberaumt sein. — Die liberale Partei hat in dieser und in der vorigen Woche hier Besprechungen veranstaltet, an denen u. A. Marbe, Pinbau, Rander u. Theilnahmen. So viel wir wissen, sind liberale Mandate erloschen — so auch im Ringitzthal — und wird wohl der neue Fehlschuß-Plan herauf besetzt werden sein. — Das Landtags-Mandat der Stadt Offenburg, welches durch Rücktritt des Hrn. Director Jankelsofer erledigt worden, wird in diesen Tagen einem neuen Inhaber zugeordnet werden. Auf heute Abend sind Seitens des freisinnigen Vereins die Wahlmänner zu einer Besprechung eingeladen; gutem Vernehmen nach hat man eine bestimmte Kandidatur in Aussicht und hofft einen Mann als Vertreter der Stadt zu gewinnen, der als Parlamentarier unter den besten Namen geätzt wird.

Freiburg, 4. Juli. Für die arme schwergeprüfte Familie des in voriger Woche durch den Einbruch eines Brunnenschächtes verschütteten Ed. Strecker gibt sich hier allgemein eine warme, opferwillige Theilnahme kund. Da und dort werden für dieselbe mitleidige Beiträge gesammelt, um einigermaßen den Schmerz, den die Familie durch den Verlust ihres Ernährers erlitten, und die in Folge dessen eintretende Noth zu lindern. Ueberdies hat letzter Tage ein zu diesem Behufe zusammengetretenes Comité ein großes Konzert abzuspielen beschlossen, dessen Erträgniß den Hinterbliebenen des Verunglückten zugewandt werden soll. Dieses Konzert findet am 6. d. M. Abends in der hiesigen Kunst- und Festhalle statt. Die besten hiesigen Gesangskräfte, sowohl einzelne Herren und Damen, als auch die Gesangsvereine Concordia und Liebertafel werden dabei mitwirken; auch die hiesige Regimentskapelle hat in gleich miltärischer Weise ihre Theilnahme zugesagt. Bei dem edlen Zweck, für den dieses Konzert bestimmt ist, und bei dem trefflich ausgewählten und geordneten, reichhaltigen Programm ist an einem starken Besuche dieser Aufführung kaum zu zweifeln.

Freiburg, 5. Juli. Zu der am 13. d. M. stattfindenden Feier des hundertjährigen Geburtsfestes Karl v. Rottecks werden bereits umfassende Vorbereitungen getroffen. Das im Jahr 1847 errichtete und im Jahr 1862 auf seinem jetzigen Platze vor dem Notarischen Hause wieder aufgestellte Standbild des Gefeierten wurde dieser Tage einer Verschönerung unterzogen und die dasselbe umgebende Alteenfassung in fog. Blumenterrasse umgestaltet. Auch das auf dem alten Friedhofe befindliche Grab Karl v. Rottecks wird auf den Festtag eine Ausschmückung erfahren. Sowie das Festprogramm bis jetzt bekannt, wird am Abend des 17. d. M. als am Festvorabend eine kleine Feste am Grabe K. v. Rottecks, sodann am Tage des 18. Juli selbst ein Festzug vom Rathplatz nach dem Monumente auf dem Notarischen Platze stattfinden, von wo sich der Festzug nach einer kurzen Ansprache nach der Kunst- und Festhalle zurückbewegen wird, wo alsdann die eigentliche Gedächtnisrede gehalten wird. Die hiesigen Gesangsvereine, sowie die hiesigen Musikanten haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Feier verspricht eine schöne und großartige zu werden.

Vom Bodensee, 1. Juli. In der vorgestrigen Sitzung des eidgenössischen Ständeraths wurde der unterm 21. Mai d. J. in Basel zwischen Abgeordneten des Großherzogthums Baden und der Schweiz abgeschlossene Staatsvertrag über die Verbindung der beiderseitigen Eisenbahnen bei Schaffhausen und Stühlingen dem Vernehmen nach endlich ratifizirt. — Die ungünstigen Witterungsverhältnisse, welche in der vorigen Woche in einem Theile des südlichen Frankreich — wo die Ernte bereits begonnen hatte — eintraten, brachten eine sehr energische Bewegung in's Getreidegeschäft, die in einem rapiden Aufschlag in Marseille und auch bereits in Paris ihren Ausdruck gefunden hat. Ansentheils hat die anhaltende Dürre in Südrussland, welche erst in den jüngsten Tagen durch Regen besiegt wurde, sowohl in der Umgegend von Odessa, als auch an den Küsten des Asowschen Meeres eine Haufe der Getreidepreise herbeigeführt. Dagegen darf in Deutschland im Allgemeinen eine gute Ernte, und im Osten, Westen, Norden und im Centrum Frankreichs immer noch eine durchschnittliche Mittelernte erwartet werden. Dieses Resultat wird um so eher eintreten, als die Regenperiode

allem Anschein nach nunmehr ihren Abschluß erreicht hat und für den Monat Juli einer überwiegend warmen und trockenen Witterung entgegenzusehen werden darf. — In den Baumwoll-Fabrikten des Seetales herrscht gegenwärtig eine rege Thätigkeit und wir hören, daß die Etablissements zu Arlen, Volkartshausen, Mistorf, Fizenhausen und Mählfosen in jüngster Zeit beträchtliche Aufträge erhalten haben.

Vermischte Nachrichten.

Peßh, 28. Juni. Die immer sich mehrenden Details der Ueberschwemmung lassen dieselbe erst in ihrer fürchterlichen Größe erkennen. Bisher werden über 200 Personen vermißt, und es sollen schon 112 Leichen aufgefunden worden sein, die größtentheils ertrunken oder im Schlamme erstickt sind. Ueber 100 Häuser mußten in Folge der Ueberschwemmung geräumt werden und viele drohen, binnen einigen Tagen einzusinken. Es werden allseitig großartige Hilfsleistungen eingeleitet; nur ist ein großer Mangel an Pumpen, da noch alle Kellerräume unter Wasser stehen. Es werden Sammlungen veranstaltet, die bisher ein sehr günstiges Resultat ergaben.

Nachricht.

Wien, 5. Juli. Der Deutsche Kronprinz ist heute Vormittag im Nordwest-Bahnhofe eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Kaiser empfangen. Die Herrschaften führten nach der herzlichsten Begrüßung in die Hofburg. Der Kronprinz Humbert, der Mittags hier eintraf, wurde am Bahnhofe vom Kaiser und vom Kronprinzen empfangen.

Wien, 5. Juli. Die Leiche des Kaisers Ferdinand ist gestern 11 Uhr Nachts am Nordbahnhofe eingetroffen. Sie wurde von den Civil- und Militärbehörden am Bahnhofe erwartet und in feierlichem Zuge in die Kapelle der Hofburg übergeführt. Eine ungeheure Volksmenge wartete in den Straßen, durch die sich der Kondukt bewegte. Prinz Luitpold von Bayern ist gestern angekommen.

Frankfurter Kurzettel.

(Die fetgedruckten Kurse sind vom 5. Juli, die übrigen vom 3. Juli.)

Staatspapiere.	
Preußen 4 1/2% Obligationen	104 3/4
Baden 5% Obligationen	102 1/2
4 1/2% „	102 1/2
4% „	97 1/2
8 1/2% Oblig. v. 1842	92 1/2
Bayern 4 1/2% Obligationen	97 1/2
4% „	97 1/2
Württemberg 5% Obligat.	105 1/2
4 1/2% „	97 1/2
4% „	97 1/2
Raffau 4% Obligationen	98 1/2
Gr. Hessen 4% Obligation.	99 1/2
Oest. 5% Silberrente	67 1/2
„ 4 1/2% „	64 1/2
„ 5% Papierrente	64 1/2
„ 4 1/2% „	64 1/2
Rügen 4% Obl. f. r. 228kr.	95 1/2
Burg 4% „ f. r. 1105kr.	95 1/2
Russland 5% Obligat. v. 1870	106 1/2
„ 5% do. v. 1871	—
„ do. v. 1872	—
Schweden 4 1/2% do. i. r. 1. Zhr.	100
Schweiz 4 1/2% Bern. St. St. Obl.	100
N. Amerika 6% Bonds	100
1882 v. 1882	98 1/2
6% do. 1885	102
von 1865	102
5% do. 1905	99 1/2
(10 J. v. 1864)	99 1/2
3% Spanische	19 1/2
Bolle französ. Rente	105

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	106 1/2
Frankf. Bankverein	71 1/2
Deutsche Vereinsbank	74 1/2
Provinzialbank	77 1/2
Darmstädter Bank	127
Deutscher Nationalbank	84 1/2
Württemberg. Ver. Bank	118 1/2
Deutscher Kredit-Aktien	192 1/2
Mitt. deutsche Kreditbank	80 1/2
Rheinische Kreditbank	91
Basler Bankverein	86
Grüßler Bank	—
Berliner Bankverein	78 1/2
Stuttgarter Bank	84 1/2
Deutsche Effektenbank	105 1/2
Ost. deutsche Bank	78 1/2
4 1/2% Bayr. St. a. 200 fl.	115
4 1/2% Pfälz. Bahnb. 500 fl.	115 1/2
4% Oest. Ludwigsbahn	102 1/2
3 1/2% Oest. Oberst. 350 fl.	73 1/2
5% Ost. Frz. Staatsb.	251 1/2
5% „ „ „	82 1/2
5% Nordwestb. „	132 1/2
5% Oest. St. St. 200 fl.	156
5% „ „ „	119 1/2
5% Oest. St. St. 200 fl.	169 1/2
5% Frz. St. Eisenbahn	141 1/2
Galizier	202 1/2
5% Oest. St. St. 200 fl. v. 1864	110 1/2
5% „ „ „ v. 1860	117 1/2
100 fl. Loose v. 1864	803
Ungar. Staatsloose 100 fl.	171
Russ. Staatsloose 100 fl.	82 1/2
Schwed. 10 J. Zhr. Loose	46
Finnl. 10 J. Zhr. Loose	39
Prämien 7 fl. Loose	20.10
8% Oest. Staatsb. 40 J. Zhr. „	—

Auswärtige Wechsel und Prämienanleihen.	
6% Münchener 100 Thaler	107
Bayr. 4% Prämien-Anl.	117 1/2
Badische 4% „	129.40
Prämien-Anl. 20 J. Zhr. Loose	74.10
Großh. Hessische 50 fl. Loose	600
25 fl. „	125.40
Kandach-Gungahaus. Loose	25 1/2
Deutscher 4% 250 fl. Loose v. 1864	110 1/2
5% „ „ „ v. 1860	117 1/2
100 fl. Loose v. 1864	803
Ungar. Staatsloose 100 fl.	171
Russ. Staatsloose 100 fl.	82 1/2
Schwed. 10 J. Zhr. Loose	46
Finnl. 10 J. Zhr. Loose	39
Prämien 7 fl. Loose	20.10
8% Oest. Staatsb. 40 J. Zhr. „	—

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 100 fl. St. 3 1/2%	205.10
Paris 100 Fr. 4%	81
Wien 100 fl. St. 3 1/2%	182.40
Disconto	3 1/2%
Preuß. Friedrichsd'or Mt.	16.60
Pistolen	16.60
Tendenz: fest.	

Berliner Börse, 5. Juli. Kreditation 386. — Staatsbahn 500.50, Lombarden 164. — Disc. Commandit —. Tendenz: ziemlich fest.

Wiener Börse, 5. Juli. Kreditation 215. — Lombarden 92. — Anglobank 113. — Unionbank —. Napoleonsd'or 8.89. Tendenz: schwach.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite I

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kreyhmar in Karlsruhe.

Todesanzeige.
L. 375. Karlsruhe. Dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 1/2 7 Uhr unsere theuere Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter
Frau Sophie von Sulat-Wellenburg, geb. Siegel, zu sich zu rufen.
Nach längerem, mit hoher Geduld und christlicher Ergebung getragenen Leiden ging sie sanft und schmerzlos, versehen mit den Tröstungen der Religion, in ihrem 78. Lebensjahre zum ewigen Frieden ein.
Wir bitten um stille Theilnahme.
Karlsruhe, den 3. Juli 1875.
Namens der Hinterbliebenen:
E. von Sulat-Wellenburg,
Großh. Kammerherz und Staatsanwalt

Todesanzeige.
L. 376. Karlsruhe. Gestern Abend 9 Uhr entschlief dahier nach längerem Leiden unsere gute Großtante
Louise Orff von Mannheim, wovon wir Freunde und Bekannte statt besonderer Anzeige auf diesem Wege benachrichtigen.
Karlsruhe, 5. Juli 1875.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Emil Bühler, Revisor.

Todesanzeige.
L. 379. Gamsdorf. Heute Morgen früh 1/2 7 Uhr verschied nach nur 4tägigem Leiden in Folge einer Luftröhrenentzündung unser lieber, unvergeßlicher Gatte und Vater, Hauptlehrer **Philipp Billmaier** dahier, im Alter von 64 Jahren sanft im Herrn.
Um stille Theilnahme bittet,
Gamsdorf, den 5. Juli 1875,
Im Namen der Hinterbliebenen,
die trauernde Wittwe:
Franziska Billmaier, geb. Hund.

Todesanzeige.
L. 380. Buggingen. Auswärtigen Freunden und Bekannten theile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau **Emilie Helene Wolf**, geb. Wolf, in ihrem 64. Lebensjahre heute früh um 4 Uhr in sein höheres Reich abzurufen, und bitte um stille Theilnahme.
Buggingen, den 5. Juli 1875.
Wolf, Pfarrer und Decan,
Mitter des Jähringer-Löwen-Ordens I. Klasse.

Magen-Bastard
wird nach einer bewährten Methode und zwar gründlich beseitigt. Antheil von glücklich Geheilten selbst nach 10 und 20jährigem jeder anderen Kur widerstandenen Leiden in großer Zahl.
Wer von dieser hartnäckigen Krankheit gequält wird und befreit sein möchte, der überwinde jegliches Mißtrauen und wende sich an
J. J. Papp
in Heide (Dolstein).

Krankenheiler
Joboda-Beise, als ausgezeichnete Toilette-seife, Joboda-Schwefelseife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst hässliche und syphilitische), Schanden, namentlich auch gegen Frostbeulen, verstärkte Quecksilber-seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, Joboda und Joboda-Schwefelwasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene Joboda-Salz ist zu beziehen durch: **E. Glod Sohn**, Th. Brügger und **J. Wolf & Sohn** in Karlsruhe, **A. Vopp** in Bruchsal, **J. Hölzlin** in Offenburg u. **A. Gradmann** in Konstanz.
Brannen-Verwaltung Krankenheil in Tübingen (Oberbayern).
N. 712.6.

Heidelberg.
Hôtel zum Badischen Hof.
Dieses altrenommierte Hôtel I. Ranges, vollständig den Anforderungen der Neuzeit entsprechend, auf eleganteste neu eingerichtet, empfiehlt sich durch mäßige Preise bei vorzüglicher Küche und reeller und aufmerksamer Bedienung aufs Angelegteste.
(H6626a) L. 276. 2.
Der Eigentümer L. Bieringer.

Heidelberger Ultramarin-Fabrik.
L. 322. 1. Nach § 6 unserer Statuten und Beschluß des Aufsichtsraths beehren wir uns, unsere Herren Aktionäre anzufordern, die
Einzahlung der 3ten Rate von 20%
des Nominalbetrags unserer neuen Aktien, mit Nr. 342. 86 Pf. pr. Aktie, zu leisten, und zwar spätestens
bis zum 7. August ds. Js.
entweder
an uns direct,
an Herrn **H. L. Hohenemser & Söhne, Mannheim,**
oder an Herrn **H. Hohenemser, Frankfurt a. M.**
unter gefälliger Verlegung der Internuntiation
Genannte Banquier sind ausdrücklich von uns bevollmächtigt, den Empfang der Einzahlungen statt unserer zu beheimathen.
Heidelberg, den 1. Juli 1875

Der Vorstand.
Kaiserliche Reichs-Eisenbahnen.
Bau-Abtheilung X.
Submission auf Herstellung von 4 Stations-Gebäuden am 19. Juli cr, Vormittags 10 Uhr.
Die Herstellung der Stationsgebäude zu Dursheim, Herrlshaus, Gamsdorf und Wangenau im Neubau der Eisenbahnlinie von Lauterburg nach Straßburg, umfassend die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner- und Schmiedearbeiten, veranschlagt, und zwar:
1) für das Stationsgebäude Dursheim rot 28.200. 00 Mark,
2) " " Herrlshaus " 25.500. 00 "
3) " " Gamsdorf " 25.500. 00 "
4) " " Wangenau " 27.700. 00 "
soll in öffentlicher Submission vergeben werden.
Offerten sind bis zu dem genannten Termine, an dem die Eröffnung derselben stattfinden wird, versiegelt portofrei auf Stempelpapier geschrieben und mit der Aufschrift versehen: „Submission zur Erbauung der Stationsgebäude zu Dursheim pp. in dem Bureau des Intercurrenten (Schiffsinhabern Nr. 3 III), wo auch die speciellen Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben.
Straßburg, den 29. Juni 1875.
Der Abtheilungs-Saumeister
G. Müller. L. 292. 2.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.
L. 306. 2.
Bau-Abtheilung IX.
Submission.
Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmer-, Schmied-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten zur Herstellung der Stationsgebäude zu Rothern, Selz, Rischwoog und Essendheim auf der Strecke Lauterburg-Straßburg soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Die Submissions-Offerten sind versiegelt und portofrei und bei den in Elsaß-Lothringen wohnenden Submittenten mit dem erforderlichen Stempel versehen
bis Donnerstag den 22. Juli cr, Vormittags 11 Uhr,
mit der Aufschrift:
„Submission zur Erbauung der Stationsgebäude“
im Bureau des Intercurrenten einzulegen, wo in Gegenwart der erschienenen Submittenten die Eröffnung der Offerten erfolgt.
Zeichnungen, Kostenanschläge und specielle Bedingungen sind hier einzusehen, auch können die letzteren bezogen werden.
Selz, am 29. Juni 1875. (78 VI)
Der Abtheilungs-Saumeister
Diétrich.

Arztstelle-Gesuch.
L. 291. 3. Ein junger Arzt, der nach abgelaufenem Staatsexamen längere Zeit an der Hochschule in Wien verweilt, sucht auf dem Lande oder in einer kleineren Stadt löbliche Praxis. Firmum wäre erwünscht. Gefällige Offerten unter Chiffre H-Q nimmt einzigen die Expedition der Karlsruher Zeitung unter der Adresse Dr. B. H. 85 zur Weiterbeförderung.
L. 357. 1. **Gesucht wird**
1 tüchtiger Bauführer,
der Maurer- und Steinbauarbeiten gründlich versteht. Monatsgehalt fl. 80 bis fl. 100. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre **B.3500.** besorgt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Moser** in **Frankfurt a. Main.** (40/VII)

Geometergehilfe,
ein tüchtiger, findet gegen guten Lohn sogleich Beschäftigung bei Geometer **Gilg** in Zellengen. L. 269. 1.
Stelle-Gesuch.
L. 34. 2. Ein gebildeter junger Mann, der das Gymnasium absolviert hat und im Staatsrechnungswesen bewandert ist, sucht eine Stelle, die seinen Kenntnissen entspricht. Günstige Zugnisse stehen zu Gebote.
Am liebsten würde eine Stelle auf einer größeren Guts- oder Gemeindeverwaltung, oder auch als Buchhalter in einem Geschäft angenommen werden.
Gefällige Anträge wollen unter der Chiffre **R. 3. 1** an die Expedition dieses Blattes eingeleitet werden.
L. 279. 2. **Freiburg.**
Traiteur-Gesuch.
Auf **Mittel d. J.** wird die Stelle eines **Traiteurs** für andere, über 30 Mitglieder große Gesellschaften.
Es ist damit eine allgemeine **Wirthschaft** verbunden und sind die Bedingungen **sehr vorthellhaft** gestellt.
Lufttragende gewandte Wirthe betreiben sich alsbald zu melden.
Freiburg i. Br., den 28. Juni 1875.
Der Vorstand
der **Harmonie-Gesellschaft**
L. Bluff. (F1289Q)

Stelle-Gesuch.
L. 344. 1. Ein junger Mann, der seine Lehre in einem Eisenwarengeschäft absolviert hat und gute Zeugnisse besitzt, sucht zum sofortigen Eintritt eine Stelle als Commis in einem gleichen Geschäft.
Gefällige Offerten unter Chiffre H-Q nimmt einzigen die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Associe-Gesuch.
L. 356. Ein im Holzhandel erfahrener Geschäftsmann sucht einen Associe mit einer Baar-Einlage von ca. 2- bis 12.000 Mark. Diejenigen Herren, welche sich in ein solches Geschäft einzulassen gedenken, wollen ihre Adressen unter Chiffre M. Z. an die Expedition dieses Blattes einreichen, woraus alsdann sofortige Nachricht über zu erzielende Procente mitgetheilt wird.
L. 222. 2. **K. o. L.**
Verkaufs-Anzeige
Wundarzneidener **Nix** in Kost beabsichtigt sein seit 23 Jahren betriebenes Geschäft, Folge Familienverhältnisse, an einen andern Wundarzneidener unter angenehmen Bedingungen abzutreten. Lufttragende können bei demselben nähere Auskunft erhalten. Zugleich kann auch das Haus nebst Nebeneinrichtung und Waaren übernommen werden.
Eine Dampfholzlagerei & Ciarrtenkistenfabrik
am Rheine (Dampfsboot- und Eisenbahnstation) gelegen, in sehr tüchtigem Betrieb sich befindend, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.
Gef. Offerten bittet man unter **H. 1350.** an die Expedition dieses Blattes zu richten. L. 320. 2.
L. 358. 1. **Freiwillig zu verkaufen, eine kleine zu Andlau — im Thal Nieder-Elsaß** gelegen, welche zur Fabrication von so wohlfeilen Stumpfwirbelwaaren geeignet hat, von einem Inhabersinhalt von 30 Acres, wovon 10 Acres angepflanzt mit

Gebüschtheilen überbaut sind, welche als Spinnerei, Fäberei, Werkstätten, Mäzine, Speicher und gewärmte Trockeneidient haben. Diese kleine könnte auch als Gerberei eingerichtet werden. Wegen näheren Erkundigungen wende man sich an **Wittve Kallbrunn** zu Straßburg im Elsaß.

Dr. Koch,
Berlin, Belle-Alliancestr. 4,
besichtigt nach dem bereits vor Gericht als bewährt anerkannten antipathischen Kursystem seines 85jährigen Vaters, des Dr. med. Koch, seit 1816 praktischer Arzt in Herrnsdorf, Bersaffter der Kur der Cholera etc. bei normaler Bildung der betreffenden Drüsen — schnell sicher und angenehm.
Die Folgen des Selbstbestellung (Schwäche, Pollutionen, Weisfluß, Blieschluß) sowie Blasenleiden geringfügiger Art.
L. Auswärtige brieflich unter strengster Discretion.
NB. Behufs eines letzten Versuches werden die laut ärztlichem Urtheil für unheilbar erklärten Patienten heilbar! Geschlechts gratis behandelt.
N. 329. 22.

Emil Sanderhauf,
Mechanikus u. Optikus
in Ulm, Donaustraße,
hat eine Partie von circa 800 Stück **Reise-Doppelperspectiv u. Operngläser**
In Qualität mit besten Gläsern sehr billig abzugeben.
L. 333. 1. **Waldshut.**
Pferdeverkauf.
L. 331. 2. Zu Kaputt in der Ludwigsdorfstadt werden
1) Ein tüchtiger hellbrauner Wallach, fehlerfrei, 6 Jahre alt, als Zug- oder Wagenpferd zu gebrauchen, sowie ein brauner Wallach, vollständig geritten und gefahren, Entbehrlichkeit halber billig abgegeben.
Georg Jung.
L. 353. **Kottweil.**
Aufforderung.
Die wegen gemeinschaftlich verübten Hausfriedensbruchs vor die hiesige Strafammer verwiesenen **Joßs Haas, Zimmermann aus Burgberg, Groß, Baden, Bez. Amt Birmingen, und Matthias Lehmann, Zimmermann aus Erdmannweiler, hiesigen Bezirks,** werden aufgefordert, bei Vermeidung beschleunigter Verfolgung innerhalb 14 Tagen ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort hierher anzugeben.
Zugleich ergoht an die Behörden, welchen der demalige Aufenthalt dieser Personen bekannt sein sollte, das Ersuchen, hiesig die unterzeichnete Stelle in Kenntniß setzen zu wollen.
Den 30. Juni 1875.
Strafammer des 3. Kreisgerichtshofs.
Kutenrieth.
Strafgerichtsprotokoll.
L. 343. Nr. 3564. **Bordberg.** **Ordnung** Gabriel Gray von Assanstadt, Reservoir, ist beschuldigt, ohne Erlaubniß im Frühjahr 1874 ausgewandert zu sein.
Er wird zu dem am **Montag den 2. August l. J., Vorm. 8 Uhr,** stattfindenden Gerichtsverhandlung mit dem Ansehen vorgeladen, daß nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß gefällt würde.
Bordberg, den 3. Juli 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Hott.
L. 324. Nr. 6746. **Bühl.** **Graf** Arthur Ritter von (Roch) von Bühl, Rins Knebel von Roes und Josef Himmel von Neuwiler sind wegen Ungehorsams in Erfüllung der Verpflichtung zu je 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Dieselben sind sogleich in die Anstalt eingeleitet und sind in Vertheilung im Vertheilungssall.
Bühl, den 30. Juni 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Koller.
Verwaltungssachen.
Anhebung.
L. 364. Nr. 6940. **Schwellingen.** **Militärerbschaft** pro 1875 betr. Das Ober- (Departement) Erblassenschaft in dem Aushebungsbezirk Schwellingen wird am **Montag den 2. August l. J., Vormittags 1/2 8 Uhr,** in dem Rathhause dahier vorgenommen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Schwellingen, den 2. Juli 1875.
Großh. bad. Bezirksamt.
Leub.
Minnig.
L. 352. Nr. 8330. **Bruchsal.** Das Erblassenschaft für 1875 betr. Das Obererbschaft für den Amtsbezirk Bruchsal findet am 4. und 5. August d. J. dahier statt.
Bruchsal, den 29. Juni 1875.
Großh. bad. Bezirksamt.
Gruber.
Verb. Bekanntmachung.
L. 374. 1. **Karlsruhe.**
Bekanntmachung.
Für den Transport von Steinbohlen und Coaks zwischen Mannheim und Basel tritt von heute an ein ermäßigter Frachttarif in Kraft.

Näheres ist bei den Gütere Expeditionen in Mannheim und Basel zu erfragen.
Karlsruhe, den 4. Juli 1875.
Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer. Köppl.

Versteigerung herrenloser Frachtgüter und Reiseeffekten.
Montag den 19. und Dienstag den 20. Juli d. J. werden die im IIten Quartal 1874 zur Einlieferung gelangten herrenlosen Reiseeffekten und Frachtgüter, für welche eine Rückforderung nicht stattgefunden hat, in den Räumen des Hauptmagazins, Bahnhofstraße Nr. 6, jeweils Vormittags 8 1/2 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 3. Juli 1875.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
Debrent.

Bekanntmachung.
Freitag den 9. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird in der hiesigen Militär-Bäckerei eine Partie Roggen-Klein etc. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 6. Juli 1875.
Königliches Proviantamt.
L. 333. 1. Nr. 2156. **Waldshut.**
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Lahnbezirk Waldshut.
Bergebung von Hochbau-Arbeiten.
Die Herstellung eines Oelonomie- und Abtrittgebäudes auf Station Gollmaringen, veranschlagt
1. Grab- und Maurerarbeit zu . . . 2295 M. 21 Pf.
2. Zimmerarbeit zu . . . 2050 " 28 "
3. Schlosserarbeit zu . . . 315 " 70 "
4. Flechenerarbeit zu . . . 204 " 80 "
5. Anstreicherarbeit zu . . . 258 " 54 "
6. Schieferdeckerarbeit zu 459 " 76 "
im Ganzen . . . 6584 M. 23 Pf.
soll höherem Auftrage zu Folge im Commisfionswege öffentlich vergeben werden.
Die Commisfions-Vorhandlung findet am **Freitag den 16. Juli, Vormittags 11 Uhr,** auf dem Bureau des Intercurrenten statt, woselbst Pläne, Voranschlag und Bedingungen bis zu diesem Termin aufzulegen.
Lufttragende Uebernehmer wollen ihre Angebote schriftlich, nach Procenten des Voranschlags gestellt, versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen einreichen.
Waldshut, den 30. Juni 1875.
Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur.
Kern.

Verwaltungssachen.
L. 354. 1. **Baden.** Bei der unterzeichneten Verwaltung liegen
10.000 Mark
gegen vorchriftsmäßige Versicherung zum Ausleihen bereit.
Baden, den 1. Juli 1875.
Großh. vereinigter Städtungsverwaltung.
Rejold.

Erledigte Stelle.
Die Stelle eines Feuerhanswärters, wozu zugleich der Kanaleidiendienst verbunden ist, soll mit 1. August d. J. wieder besetzt werden. Der Gehalt beträgt 912 M. nebst Dienstwohnung.
Bewerber um diese Stelle haben unter Beifügung von Lebenszeugnissen und Angabe ihrer seitvergangenen Beschäftigung innerhalb 14 Tagen ihre desfallsigen Eingaben franco hierher einzulegen.
Karlsruhe, den 2. Juli 1875.
Großh. Hofbau-Amt.
Dyckerhoff.

Universität Heidelberg.
Ingerer Senat.
Erledigte Stelle.
Die Stelle eines Fachlehrers bei der Universität Heidelberg, mit welcher außer dem gesetzlich zugehörigen Honorar für den Fachunterricht ein Gehalt, einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses, von jährlich 833 Mark 17 Pf. verbunden, ist in Erledigung gekommen.
Die Bewerber haben ihre Gesuche innerhalb 4 Wochen bei dem engeren akademischen Senat in Heidelberg einzulegen.
Heidelberg, den 2. Juli 1875.
R. Fischer,
d. B. Prorector.

Erledigte Stellen.
L. 360. 1. Nr. 2350. **Bonneshingen.**
Erledigte Gehilfenstelle.
Unser zweiter Gehilfe tritt bis 1. Oktober l. J. behufs Erfüllung seiner Militärdienstpflicht aus, woselbst dessen Stelle zur Bewerbung für im Rechnungswesen der Amts- und der Wasser- und Straßenbauwerke erfahrene Assistenten und Kanaleidisten hienmit ausgeschrieben wird.
Bonneshingen, den 2. Juli 1875.
Großh. bad. Oberreinemerkel.
Siedt.
(Mit einer Beilage.)